Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 2 (1855)

Heft: 32: Die Kunst, reich und glücklich zu werden. Ein Büchlein für

Jedermann

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schul-Chronik.

Bern. Das Lugern'sche Rauchzirfular. (Rorr.

aus dem Amte Buren. Chluß.) b dan aufangalne Be michilie

Sollte aber bas Birfular bas Rauchen überhaupt mitbefampfen wollen, fo fcheint es und einem Mutterchen zu gleichen, bas gegen ben Siegeslauf Napoleons des Großen den Symrofen erhoben hatte. Trojdem, daß, dem Tabafegenuß ju wehren, Rugland Rafen ab. fchnitt; Ronftantinopel Turfen mit durch die Rafe geflochenem Pfeifenrohr durch die Strafen trieb; England ftarfe Auflagen einführte und Bücher schrieb; Rom Banuftrahlen schleuderte; Bern promulgirte: Du follft nicht ehebrechen und nicht Tabak rauchen - trozdem alle dem hat ber Tabaf die Welt erobert, vollständiger und dauernder, als ce je bem gefürchteten Czarenthum gelingen wird, und nur aus Bietat da feine Lange gefenft, wo er Bermandte, wie in Aften ben Bettel, ben Rauschpfeffer zc. im Regiment fand. Gezt man bemnach auf ben Tabaf ben Brufftein weltumfaffender Beltung - ein anerfanntes Ermittlungsverfahren bes Bahren - fo ift feine Legitimitat entichieden. Entgegen früherer Unficht der Merate, weder Befundheit noch Lebensdauer gefährdend, ift er geeignet, ben Beift ber Beschwerung leiblicher Funkzionen zu entziehen, Die unvermittelte Seinsempfindung bes Schmerzes durch Bergnugen zu substituiren, das Seelengefundheit bedingende Kantafteleben mittels Mannigfaltigfeit der Rauchgeftalten zu bethätigen, im Bebiete trüber Stimmungen alle lebenofeindlichen Damonen zu fcheuchen und fomit felbft als feelendiatesches Moment auf leibliche Gesundheit schügend gurufzuwirken. Das in der dem 3. beigelegt Anmerkung sittliche Mergerniß von ber Allgemeinheit bes Rauchens ift und baber fern. Rachbarer ware es une, fanden wir nur die Cigarren im Munde weniger großer Berren, das Bfeifchen aber nicht bei der arbeitenden Rlaffe. Gerade in der Buganglichfeit Des Pfeifchens fur den Unbemittelten liegt fur uns ein nicht geringes Bergnugen, Angesichts der Thatsache daß die Roth manchen Urmen bem ausschließlichen Genuffe der Kartoffel zudrängt, Diefelbe aber bes Stifftoffgehalts fast ganglich entbehrent, für ben Denschen nicht, für deffen Schatten bloß ernahrungsfahig ift, liegt uns der Bedante nicht fern, es fei der Erscheinung der Kartoffel deghalb die des Tabats mitgegeben, um bem Elend des Schattenlebens die Ruhlbarfeit zu be-Der Arme, unvermögend zwischen dem Stoffverbrauch bes Lebensprozeffes und der Stoffzufuhr der Ernahrung das reale Bleich. gewicht herzustellen, ift bei der Wohlfeilheit des Tabafs im Stande, burch narfotischen Reiz bas Gleichgewicht mit der Empfindung wenig. ftens momentan bervorzubringen. Der materiell schlecht gestellte Lehrer, in Diefe Rategorie gehörig, rauche baber fein Bfeif. chen, nach muhevoller Schulftunde fich zu erheitern, bei Braparagionen auf Unterricht und Leichenreden den Bedankenfluß leichter und fantafie reicher zu machen und bei der Resignazion auf manches andere Beranugen, ein Meguivalent zu befigen. Beffer, als Kamilienvater wochents

lich eine Ausgabe von einigen Rappen für ein Gegengift gegen bas Nagen des Mismuths, des Rummers und der Sorgen zu machen, als daß er durch diese um Jahre früher seinem Berufe und seiner

Kamilie entriffen werde.

— (Korr. aus dem Amte Konolfingen.) Zur Beherzigung den werthen Kollegen. 1) Schon oft fam mir der Gedanke, ob es nicht am Orte ware, die Mitglieder der Schulkommission gleich denen des Gemeindraths ze durch obere Behörden in Gelübde aufzunehmen. Oder ist vielleicht die Aufgabe der erstern weniger wichtig als die der leztern? — Fast scheint es mir so. Ich kenne Männer, die in beis den Behörden sizen. An Gemeindrathsstzungen fehlen sie selten; das gegen sieht man sich oft in 3, 4 und mehreren auseinander folgenden Sizungen der Schulkommission vergebens nach ihnen um.

Warum werden die Protofolle der Schulkommissinen nicht mehr zur Einsicht verlangt, wie es Herr Regestthltr. B. im Umt K. seiner Zeit gethan? das hat damals wohlthätig auf die Schulkommissionen gewirft, so wie seine Besuche der öffentlichen Schulen, diesen sehr for-

bernd maren.

2) Lezter Tage traf ich unterwegs einen 64 Jahr alten Lehrer an, der mir während einer kurzen Unterredung unter Thränen gestand, daß er und sein Familie — es sind ihrer 5 Personen — oft während einer ganzen Woche kein Brod zu sehen bekommen; seit vielen Wochen seie ihre Nahrung meistens Mais im Wasser gekocht!! — Ach was soll das werden, ist denn keine Hülfe in so großer Noth?!

— Bözingen, 1. August. (Korr.) Den 29. Juli starb in Orpund Joh. Frei von daselbst, Lehrer im Geicht bei Twann, in einem Alter von 21 Jahren, nach 14tägigen Leiden an einer Unsterleibsentzündung und am Nervensiber. Seine jugendliche Leiche wurde heute in Mett unter dem Geleite seiner Schüler, zahlreicher Freunde, dem Gesangverein von Orpund und einer großen Menge

gur Erde bestattet.

Frei zeichnete sich früher durch herrliche Anlagen und unermüdeten Fleiß vor seinen Altersgenossen aus, wodurch er einen großen Borrath an gediegenen Kenntnissen sammelte. Dieses, wie ein außerst musterhaftes Betragen und eine stille Zurüfgezogenheit, so wie sein gesegnetes auspruchloses Wirken im Geicht seit seinem Austritte aus dem Seminare im Juli 1852, erwarben ihm mit Recht die Achtung seiner zahlreichen Freunde und die ganzliche Liebe und Zuneigung seiner Schüler, woran man den schlagenossen Beweis an dem Leichensbegängnis vor Augen hatte:

Judem war er einer aus dem Häuflein derjenigen, welche ohne sich einer politischen Agitazion hinzugeben, doch mit Gut und Blut zur Bahn des Fortschrittes halten und mit Wärme für Schule, Freis heit und Vaterland in Schranken zu treten, und das zu einer Zeit, wo ein dumpfer Stillstand seine grausen Arme über unsere Schulzusstände ausbreitet und in welcher, Kampf, Ausdauer und Eintracht der bernischen Lehrerschaft so noth thut. In dieser so rasch verwelfs

ten Blume verliert der Lehrerstund eine tüchtige, für die Bukunft

hoffnungereiche Kraft. dem brommit bod ,edumiliste

Kurz, um mit Lehrer Bögeli, welcher am Sarge seines Freundes mit ergreifenden Worten sich an die Herzen der Anwesenden
wandte, zu reden: Der Verewigte war treuer Sohn, treuer Freund,
treuer Lehrer, wahrer Christ, und nüzlicher Bürger seines geliebten
Baterlandes.

Ebenso starb vor 6 Wochen sein Freund aus derselben Promozion Lehrer Sautebin in Biel, im gleichen Alter an einer lanwierigen Auszehrung. "Ruhe und Friede der Asche dieser beiden nun in Gott vereinigten Seelen."

— Emmenthal. (Korresp.) Um 25. wurde in der Urmenerziehungsanstalt zu Trachselwald das Examen abgehalten. Das
Resultat war ein sehr befriedigendes. Ueberhaupt hat diese Unstalt
in den lezten Jahren in mancher Beziehung bedeutende Fortschritte
gemacht. Mit besonderer Freude wurde wahrgenommen, daß neben
manchem andern edlen Freunde der Armenerziehung auch Herr Re-

gierungerath Schenf anwesend mar.

Argan. Zo fingen. Am 24. wurde beim schönsten Wetter das Jugendsest in Zosingen abgehalten. Auf dem s. g. hinstern Plaz unter den Linden war ein Tanzboden errichtet. Fast rings um denselben standen die Kadetten mit ihrer Artillerie um einen Insurgentenhausen, der den Knaben das Fest interessanter machte und nach langem Kampse sich endlich gesangen unter die Linden sühren ließen.

— Das Schießen ging ohne das geringste Mißgeschift vorbei. Viele Zuschauer, weltliche und geistliche, nahmen Antheil und allen leuchtete Freude und Frohstnn ja — Erinnerung gleich froh verlebter Tage aus dem schwizenden Angesichte. Freilich sah man auch mitunter einen Griesgram, der in seinem Leben noch seine Freude hatte und auch Niemanden eine machen wollte und konnte, der mit scheelen Blisen die bunte Menge durchlief und ausrechnete, wie viele Bazen alles koste und wie gut dieselben in seinem Kasten verborgen lägen.

Bürich. Wiederum haben sich zwei Schulfapitel für die Berufung Grunholzers zum Seminardirektor verwendet: Bulach und Andelfingen, ersteres einstimmig. Sollte gleichwohl von dem Erziehungsrath eine andere Wahl getroffen werden, so kann er sich wenigstens nicht darauf berufen, daß er die Stimmung des Lehrerstandes nicht gekannt habe. Im Kapitel Andelsingen wurde richtig bemerkt: die Herren Geistlichen hatten sich 1839 auch gewehrt, als ein ihnen mißbeliebiger Professor (Strauß) an die Universität habe

fommen follen. Burft wider Burft !

Baselland. Der Landrath hat auf den Antrag des Regierungsrathes für eine höher Madchenschule in Liestal auf 3 Jahre je

Fr. 600 bewilligt.

Appenzell. A. Rh. Der appenzellische Sangerverein steht feit mehrern Jahren am Scheidewege. Links geht es dem fünstlichen Gesange zu, rechts geht es auf dem Psade des Volksgesanges weiter.

Bon links her wird im zugerufen : hier durch; hörft Du nicht, welch fünftliches Gemisch von Tonen Dir entgegen fommt, von dur in moll und von moll in dur, in schwindelnden Sprungen binauf und binunter, burche und übereinander, daß dem ungeübten Buborer beinahe darob schwindelt. Schnell nach, oder Du bleibst dahinten, weit ba= hinten! Bon rechts ber aber erschallt machtiger Bolfegefang mit im= mer größerer Rraft und Macht Dir entgegen; benn die gahlreichen Buborer lernen's nach und ftimmen mit ein. Auf dem linken Urm bes Wegweisers fteben die Worte: Beifall ber Runftrichter, auf bem rechten: Beifall des Bolfes. Belchen Weg willft bu einschlagen? Wirft Du in aristofratischer Beise bem Bauflein der Farifaer und Schriftgelehrten der Tonwelt Dich in die Arme werfen, oder giehft Du als Republifaner vor, in demofratischer Manier dem Buge des Bolfes Dich anzuschließen? Schon lange haft Du gewanft, haft bald einen Schritt nach rechts, bald einen folchen nach links gethan, aber nicht zu Deinem Bortheile. Das Juste milieu ift auch im Reich ber Tone unpopular, und die Fufton Deiner Festhefte ift Dir nicht gut befommen. Wilft Du an Deinen Gefangfesten durchaus "hohern Gefang" haben, wohlan, fo nimm ihn hier! Aber richte bie Fufion fo ein, daß jene hobern Befange nur von einzelnen Befellschaften gefungen werden. Immer aber lag' die Meinung nicht auffommen, als bedürfte es zur Beurtheilung eines Gefangftufes der Augen. Bum Buboren genügen die Dhren. Gin Mehreres ift überfluffig, gang überflüssig.

Ein Schwarzer.

Bahrend bes amerifanischen Unabhangigfeitefreiges begab fich ein Englander mit feiner Frau und zwei fleinen Rindern von Offin= bien nach England. Gie fuhren auf einem Schiffe, das zu einer größern Klotte gehorte. Die Frau ftarb unterwegs und die beiden Rinder wurden der Sorgfalt eines jungen Regers von 17 Jahren anvertraut. Der Bater, welcher fich momentan auf bas Schiff bes Rommodore begeben mußte, hatte die Rinder unter ber Dbhut Diefes Schwarzen gelaffen, als unerwartet ein furchtbarer Sturm fich erhob und das Schiff, auf welchem die Rinder fich befanden, von den Bellen fo furchtbar mitgenommen wurde, daß es dem Untergang nahe war und durch Rothsignale um Gulfe bat. Die Baffagiere und Da= trofen fturgten fich auf ein Boot, das ihnen der Rommodore gu Gulfe fandte und es mar beinahe ichon angefüllt, als ber Rapitan erflarte, daß nur noch so viel Plaz übrig sei, um entweder die beiden Rinder o ber ben Reger aufzunehmen. Der Schwarze zogerte feinen Augenblit; er feste die beiden Rinder in bas Boot und rief: Cagt meinem herrn, daß Cuffy seine Pflicht gethan. Das Schiff ging bald darauf mit dem treuen Diener unter, mahrend die beiden Rinder in den Armen ihres gluflichen Baters lagen.